

Die Tramkritiker nehmen sich das Päckli vor

Von **Stephan Künzi**. Aktualisiert am 13.09.2012 **3** Kommentare

Die Kritiker des Trams Region Bern formieren sich. Sie wollen erreichen, dass die Verlängerung nach Kleinwabern separat behandelt wird.



Die Kritik am Tram ebbt nicht ab.

Bild: zvg

Dossiers

Bern setzt auf Trams

- Positives Echo zu zweiter Tramachse
- Ein erster Sieg der Bürgerlichen in der Tramfrage
- Wegen Tram: Erste Aussprache am Runden Tisch

Artikel zum Thema

- Köniz diskutiert am «Runden Tisch» weiter über Tram Region Bern
- Das Echo zum Tram im Detail
- Tramgleise in der Marktgasse werden saniert
- Die Tramkritiker nehmen neuen Anlauf
- Co-Leitung in Köniz für umstrittenes Tram-Dossier

Wieso gehören die neue Tramlinie von Ostermundigen nach Köniz/Schliern und die Tramverlängerung von Wabern nach Kleinwabern zu ein und derselben Vorlage? Wo es sich doch um zwei räumlich wie baulich unabhängige Vorhaben handelt? Oder ist bewusst ein Päckli geschnürt worden, damit die umstrittene neue Tramlinie im Windschatten der unbestrittenen Tramverlängerung umso leichter die politischen Hürden nimmt? Weil dann die Leute in Kleinwabern automatisch auch für die Linie durch Köniz sein müssen, wenn sie ihre Verlängerung wollen?

Seit Monaten beschäftigen solche Fragen die Tramkritiker in Köniz, nun geht eine neue Gruppe das Thema an. Interessengemeinschaft (IG) Verkehr Köniz nennt sie sich, und sie kämpft genau dafür, dass die beiden Teile des Projekts Tram Region Bern getrennt werden. Weiter will sie für «eine transparente Information» sorgen, dabei die erarbeiteten Grundlagen kritisch hinterfragen – kurz, «eine breite Diskussion der Verkehrssituation in Köniz mit allen Beteiligten» in Gang bringen. Ohne, auch das ist der IG wichtig, grundsätzlich gegen den öffentlichen Verkehr zu sein.

Alle gleichberechtigt

Erster Präsident wird mit Thomas Schneiter ein aktiver Tramkritiker. In ihren Leitsätzen sagt die Gruppe offen, dass sie den Ast Bern–Schliern infrage stellt und sich als günstigere Alternative auch künftig den Busbetrieb von heute vorstellen könnte. Zumal sie fürchtet, dass das Tram für die Autofahrer auf der stark belasteten Achse durch Köniz Nachteile bringt: Nicht ohne Grund betont sie, dass sie sich für «die Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer» einsetzen will.

Gemeinderat ist offen

Den Vorwurf, die neue Linie und die Verlängerung nur aus politischem Kalkül gemeinsam voranzutreiben, lassen die kantonalen Behörden übrigens nicht gelten. Projektleiter Ulrich Seewer weist darauf hin, dass für den Bund als Geldgeber der umstrittene Teil nach Schliern viel wichtiger ist als der unumstrittene Teil nach Kleinwabern. Mit dem Päckli wolle man ihm signalisieren, dass für Bern beide Teile gleich wichtig und gleich unterstützungswürdig seien.

Schon im Frühling zeigte sich der Könizer Gemeinderat zudem offen, die Vorlage für die Volksabstimmung aufzutrennen. Ob das passiere oder nicht, hänge vom weiteren Verhalten des Bundes ab, schrieb er auf einen Vorstoss im Parlament. (Berner Zeitung)

Erstellt: 13.09.2012, 08:12 Uhr

[Alle Kommentare anzeigen](#)